

Die jüngsten Initiativen der in Basel beheimateten Ausschüsse und des Forums für Finanzstabilität

Die verschiedenen in Basel ansässigen Ausschüsse und das Forum für Finanzstabilität (FSF) unternahmen im zweiten Quartal 2005 eine Reihe von Vorstössen. Die Tätigkeit des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht war von weiteren Fortschritten bei der Umsetzung von Basel II geprägt. Das FSF organisierte sein erstes regionales Treffen in Afrika sowie einen runden Tisch über die Umsetzung internationaler Standards und Kodizes. Tabelle 1 enthält eine Auswahl dieser und anderer kürzlich unternommener Initiativen.

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht

Treffen von BCBS und weiter gefasster Gruppe von Bankenaufsichtsinstanzen

Im Juli traf sich der BCBS mit der Core Principles Liaison Group (CPLG), der Arbeitsgruppe des Ausschusses, in der Bankenaufsichtsinstanzen aus 16 Nichtmitgliedsländern, der IWF und die Weltbank vertreten sind. Im Rahmen des Dialogs mit der breiteren Aufsichtsgemeinschaft fand ein Meinungsaustausch über die laufenden Anstrengungen zur Aktualisierung der Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht, die Umsetzung von Basel II und das Thema Corporate Governance sowie diverse Fragen zu Rechnungslegung und Revision statt. Gleichzeitig zu diesem Treffen veröffentlichte der Basler Ausschuss gemeinsam mit der International Organization of Securities Commissions (IOSCO) Eigenkapitalempfehlungen in Bezug auf Engagements im Handelsgeschäft und Doppelausfalleffekte. Ausserdem gab er Richtlinien für die Schätzung der Verlustausfallquote in Abschwungphasen heraus. Es erschienen auch Konsultativunterlagen zur fünften Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 5) sowie an Aufsichtsinstanzen gerichtete Empfehlungen in Bezug auf den Einsatz der geänderten Zeitwertbilanzierungsoption des International Accounting Standards Board (IASB) in Banken. Gegen Ende Juli schliesslich gab der Basler Ausschuss überarbeitete Empfehlungen mit Blick auf eine vermehrte Übernahme solider Corporate-Governance-Grundsätze durch Banken zur öffentlichen Stellungnahme heraus.

Veröffentlichung von Dokumenten zu Basel II ...

... und Corporate Governance

Wichtigste Initiativen der in Basel beheimateten Ausschüsse und anderer Gremien			
Pressemitteilungen und Veröffentlichungen im Berichtszeitraum			
Gremium	Initiative	Thema	Veröffentlicht
BCBS	Basler Ausschuss trifft sich mit weiter gefasster Gruppe von Bankenaufsichtsinstanzen und gibt Dokumente zu Basel II heraus	<ul style="list-style-type: none"> Eigenkapitalrichtlinien für Engagements der Banken im Handelsgeschäft, einschl. Gegenparteisisiko, und für Behandlung von Doppelausfällen Richtlinien für Schätzung der Verlustausfallquote Konsultativunterlagen zu QIS 5 Konsultationspapier mit Empfehlungen für Aufsichtsinstanzen zum Einsatz der geänderten Zeitwertbilanzierungsoption des IASB in Banken 	Juli 2005
	<i>Verbesserung der Corporate Governance in Banken</i>	<ul style="list-style-type: none"> Konsultationspapier, in dem die Empfehlungen von 1999 aktualisiert werden 	
CGFS	<i>Ausländische Direktinvestitionen im Finanzsektor – Erfahrungen in Asien, Mittel- und Osteuropa sowie Lateinamerika</i>	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassung der Vertiefungsworkshops im Zuge des CGFS-Berichts vom März 2004 Diskussion von länderspezifischen Erfahrungen und Fragen von besonderem Interesse für Akteure im Privatsektor sowie für Behörden, die für Finanzstabilität und politische Grundsatzentscheidungen verantwortlich sind 	Juni 2005
CPSS ¹	<i>Neuerungen bei Grossbetragszahlungssystemen</i>	<ul style="list-style-type: none"> Untersuchung der Entwicklungen seit dem Bericht von 1997 	Mai 2005
	<i>Überwachung von Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssystemen durch Zentralbanken</i>	<ul style="list-style-type: none"> Erläuterung der Erkenntnisse in Bezug auf eine wirksame Überwachung 	
	<i>Allgemeine Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Zahlungsverkehrssystemen</i>	<ul style="list-style-type: none"> 14 Empfehlungen 	
FSF	Runder Tisch über die Umsetzung internationaler Standards und Kodizes	<ul style="list-style-type: none"> Standortbestimmung der Ergebnisse seit 2000 und Wege zur Förderung weiterer Fortschritte 	April 2005
	<i>Erstes regionales Treffen in Afrika</i>	<ul style="list-style-type: none"> Stärken und Schwächen der internationalen und regionalen Finanzsysteme, Vorstösse zur Stärkung der regionalen Finanzsysteme 	Mai 2005

¹ Timothy F. Geithner, Präsident und Chief Executive Officer der Federal Reserve Bank of New York, wurde von den Zentralbankpräsidenten der G10-Länder per Juni 2005 zum Vorsitzenden des CPSS ernannt.

Quellen: www.bis.org und www.fsforum.org.

Tabelle 1

Aktualisierte
Richtlinien für
Engagements im
Handelsgeschäft
und Doppel-
ausfalleffekte

In Bezug auf *Engagements im Handelsgeschäft und Doppelausfalleffekte* wurde gemeinsam mit der IOSCO ein Papier mit Eigenkapitalrichtlinien herausgegeben. Es basiert auf einem Konsultationspapier vom April 2005, zu dem Kommentare von rund 40 Banken, Investmentfirmen, Branchenverbänden, Aufsichtsinstanzen und anderen Organisationen eingingen. Die im Juli veröffentlichten Richtlinien ergänzen bestimmte Aspekte von Basel II und dem Basler Marktrisiko-Papier von 1996, indem sie Gegenparteirisiko, Doppelausfalleffekte, Berichtigungen für kurze Laufzeiten und gescheiterte Transaktionen behandeln. Zudem verbessern die Richtlinien die derzeitigen Handelsbuchregelungen, insbesondere was die Behandlung besonderer Kursrisiken betrifft.

Zulassungskriterien
und Flexibilität für
Verlustausfallquote

Zur *Schätzung der Verlustausfallquote (LGD)* veröffentlichte der BCBS eine Reihe von Grundsätzen, die die Banken befolgen müssen, um den Anforderungen für die Verwendung eigener LGD-Schätzungen im Rahmen des auf internen Ratings basierenden Ansatzes von Basel II zu genügen. Der Ausschuss erkennt an, dass potenziell überdurchschnittliche realisierte Verluste in Zeiten hoher Ausfallraten bei gewissen Engagements eine wesentliche Quelle unerwarteter Kreditverluste bedeuten können. Er ist der Ansicht, dass ein grundsatzbasierter Ansatz, der ein hohes Mass an Flexibilität vorsieht, gegenwärtig am geeignetsten ist.

QIS 5 lanciert

Der Basler Ausschuss gab auch drei Konsultationspapiere heraus: über QIS 5, über den Einsatz der Zeitwertbilanzierungsoption in Banken und über die Verbesserung der Corporate Governance. Gemäss *QIS-5-Zeitplan* vom März 2005 gab der BCBS einen Entwurf des *QIS-5-Workbooks* und weitere Anweisungen zur Stellungnahme der teilnehmenden Banken bis 5. August 2005 heraus. Die Veröffentlichung der definitiven Version des *QIS-5-Pakets* ist für September 2005 vorgesehen, rechtzeitig zu der von Oktober bis Dezember 2005 geplanten Datenerhebung.

Erläuterungen zur
Zeitwertbilanzierungsoption

Das Konsultationspapier mit Empfehlungen für Aufsichtsinstanzen zum Einsatz der *Zeitwertbilanzierungsoption* gemäss IAS 39 in Banken befasste sich mit zwei Hauptaspekten: Erstens wurden eine Reihe solider Risikomanagement- und -kontrollverfahren im Zusammenhang mit dieser Option beschrieben, und zweitens wurden die möglichen Auswirkungen des Einsatzes dieser Option in einer Bank auf die Beurteilung ihrer Risikomanagementsysteme und ihres regulatorischen Eigenkapitals durch die Aufsicht analysiert. Zudem wurden zusätzliche Informationen empfohlen, die Aufsichtsinstanzen einholen könnten, um mehr über den Einsatz der Zeitwertbilanzierungsoption in Banken und die möglichen Folgen für die Beurteilung von deren Finanzkraft durch die Aufsicht zu erfahren. Abgabetermin für Stellungnahmen ist der 31. Oktober 2005.

Konsultations-
verfahren zum
Thema Corporate
Governance

Schliesslich gab der Basler Ausschuss unter dem Titel *Enhancing corporate governance for banking organisations* überarbeitete Empfehlungen mit Blick auf eine vermehrte Übernahme solider Corporate-Governance-Grundsätze durch Banken heraus. Mit diesem Papier werden die 1999 veröffentlichten Empfehlungen zu diesem Thema auf den neuesten Stand gebracht. Stellungnahmen können bis zum 31. Oktober 2005 abgegeben werden. Dieses

neue Papier unterstreicht die Bedeutung der Revisoren (und anderer Kontrollfunktionen), des obersten Verwaltungsorgans, der Geschäftsleitung und der Aufsicht für eine solide Corporate Governance. Hervorgehoben wird auch die Notwendigkeit eines wirksamen Umgangs mit Interessenkonflikten und der Transparenz in der Geschäftsführung. Besonderes Augenmerk liegt auf Tätigkeiten, die innerhalb wenig transparenter Strukturen oder in Rechtsordnungen, in denen der Informationsfluss behindert wird, erfolgen.

Ausschuss für das weltweite Finanzsystem

Im Juni 2005 gab der CGFS eine *Zusammenfassung der Vertiefungsworkshops* mit Zentralbanken in aufstrebenden Ländern Asiens, Mittel- und Osteuropas sowie Lateinamerikas heraus, die auf dem früheren Bericht *Foreign direct investment in the financial sector of emerging market economies* aufbaut. In Anbetracht der Bedeutung regionaler Faktoren bei der Beurteilung von ausländischen Direktinvestitionen im Finanzsektor organisierte der Ausschuss diese Workshops, um die im ursprünglichen Bericht aufgeworfenen Fragen mit einem breiteren Kreis von Zentralbanken der jeweiligen Region zu erörtern. Der im März 2004 veröffentlichte ursprüngliche Bericht nannte die Vorteile ausländischer Direktinvestitionen für Finanzstabilität und Effizienz in den Empfängerregionen, hob aber auch hervor, dass der Handhabung des Länderrisikos und der Beurteilung der Verfassung der Finanzsysteme im Aufnahmeland besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse. In den im späteren Verlauf des Jahres stattfindenden Workshops wurde beim Austausch von länderspezifischen Erfahrungen mit Direktinvestitionen im Finanzsektor der Nutzen des vermehrten Wettbewerbs, der grösseren Verfügbarkeit von Bankdienstleistungen, des Technologietransfers und des leichteren Zugangs zu Finanzierungsmöglichkeiten im Aufnahmeland deutlich. Dieser Nutzen kam in höherer Finanzmarktliquidität und verbessertem Risikomanagement zum Ausdruck. Wenn die Kreditvergabe ausländischer Banken antizyklisch erfolgte, galt sie als der Finanzstabilität förderlich. In einigen Fällen konnte der Eintritt ausländischer Banken aber auch zu einer Verzerrung der Mittelallokation führen oder die Preiszyklen bei den Vermögenswerten verstärken. Die Teilnehmer der Workshops machten mehrere Bereiche aus, in denen besondere Aufmerksamkeit der Entscheidungsträger nötig ist, um den Nutzen der ausländischen Direktinvestitionen im Finanzsektor zu maximieren. Dazu gehören die Stärkung der Rechtsgrundlagen und Rechnungslegungsvorschriften im Aufnahmeland, die Verbesserung der Marktdisziplin im jeweiligen Land und die Harmonisierung der Sichtweisen der für Finanzstabilität Verantwortlichen im Herkunfts- und im Aufnahmeland.

CGFS veröffentlicht Zusammenfassung von Workshops über ausländische Direktinvestitionen im Finanzsektor

Ausschuss für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme

Im Mai gab der CPSS drei neue Berichte von unter seiner Schirmherrschaft tätigen Arbeitsgruppen heraus. Das erste Papier untersucht *Neuerungen bei Grossbetragszahlungssystemen*. Darin werden die Entwicklungen seit dem Bericht des Ausschusses im Jahre 1997 über Echtzeit-Bruttoabwicklungs-

CPSS veröffentlicht Berichte über Grossbetragszahlungssysteme ...

... und die Überwachung von Zahlungsverkehrssystemen durch die Zentralbank ...

... sowie allgemeine Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Zahlungsverkehrssystemen

systeme beschrieben. Die wichtigsten Schlussfolgerungen sind, dass Interbankzahlungen heute schneller abgewickelt werden, weniger Liquidität erfordern (hauptsächlich Zentralbankgeld) und kostengünstiger sind. Die Nachfrage nach grenzüberschreitenden Zahlungen ist im Laufe der Zeit gestiegen, und obwohl der Trade-off von Risiken und Kosten komplex sein kann, bieten die derzeitigen Grossbetragszahlungssysteme diesbezüglich mehr Flexibilität. Das zweite Papier befasst sich mit der *Überwachung von Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssystemen durch Zentralbanken*. Es erläutert die Erkenntnisse im Zusammenhang mit dieser Überwachung, die erst seit relativ kurzer Zeit eine formelle Aufgabe der Zentralbanken ist, gelegentlich auch in Verbindung mit einer oder mehreren anderen Behörden. Untersucht werden die Notwendigkeit einer Überwachung, ihre Reichweite und die damit verbundenen Tätigkeiten sowie der Ursprung der Überwachungsaufgabe der Zentralbanken. Für eine wirksame Überwachung werden zehn Grundsätze genannt. Die dritte Publikation enthält 14 allgemeine *Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Zahlungsverkehrssystemen*. Es wird festgehalten, dass die Zentralbank zwar stets die treibende Kraft für die Weiterentwicklung des inländischen Zahlungsverkehrssystems ist, dass aber vereinte Anstrengungen verschiedener Beteiligter wie Banken und Regulierungsgremien erforderlich sind.

Forum für Finanzstabilität

FSF-Treffen über internationale Standards und Kodizes im Finanzsektor

Am 17. April organisierte das FSF-Sekretariat in Zusammenarbeit mit dem IWF und der Weltbank einen runden Tisch über die Umsetzung internationaler Standards und Kodizes im Finanzsektor durch verschiedene Interessengruppen, einschliesslich Vertretern der FSF-Mitglieder. Dies erfolgte mit Blick auf den Beschluss am FSF-Treffen vom März, eine Standortbestimmung zur Umsetzung der vom FSF im Jahr 2000 benannten Standards und Kodizes vorzunehmen. Die Teilnehmer des runden Tisches beurteilten die bisherigen Ergebnisse und diskutierten Wege zur Förderung weiterer Fortschritte. Das FSF will diese Standortbestimmung an seinem nächsten Treffen im September 2005 diskutieren.

Erstes regionales FSF-Treffen in Afrika

Am 29./30. Mai hielt das FSF in Pretoria, Südafrika, sein *erstes regionales Treffen auf dem afrikanischen Kontinent* ab. Die Teilnehmer diskutierten Stärken und Schwächen der internationalen und regionalen Finanzsysteme, globale Ungleichgewichte und die Folgen steigender Rohstoffpreise für die verschiedenen Volkswirtschaften. Den fortschreitenden nationalen Struktur-reformen wie auch bestimmten internationalen Entwicklungen wurde eine positive Wirkung auf die afrikanischen Volkswirtschaften (in Form von Wachstum und Preisstabilität) attestiert. Die regionalen Entscheidungsträger sehen sich Herausforderungen im Zusammenhang mit der Globalisierung, der Weiterentwicklung der Weltwirtschaft und der Volatilität von Wachstum und Exporteinnahmen gegenüber. Vor diesem Hintergrund befassten sich die Teilnehmer mit Vorstössen zur Aufrechterhaltung und Stärkung der nationalen Finanzsysteme, einschliesslich Massnahmen mit Blick auf gesamtwirtschaftliche Stabilität und die Schaffung solider rechtlicher und finanzieller

Rahmenbedingungen. An diesem Treffen wurden auch Fortschritte in der regionalen Zusammenarbeit festgestellt.

BIZ-Konferenz zum Thema „Past and Future of Central Bank Cooperation“

Vom 27. bis 29. Juni 2005 fand die vierte jährliche BIZ-Konferenz zum Thema *Vergangenheit und Zukunft der Zusammenarbeit von Zentralbanken* statt. Die Konferenz fiel mit dem 75-Jahr-Jubiläum der Bank zusammen und bot einen Überblick über die Geschichte dieser Zusammenarbeit von der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen bis zum heutigen Tag. Auch der Beitrag der BIZ in diesem Bereich wurde gewürdigt. Während die Zusammenarbeit der Zentralbanken auf dem Gebiet der Währungsstabilität in der Bretton-Woods-Ära von erstrangiger Bedeutung war, verlagerte sich der Schwerpunkt der Tätigkeiten in den darauffolgenden Jahren zu vereinten Bemühungen um die Förderung der Finanzstabilität. In einer Podiumsdiskussion wurde zum Abschluss der Konferenz über die Herausforderungen für die zukünftige Zentralbankzusammenarbeit diskutiert. Die verschiedenen Präsentationen an dieser Konferenz sind auf www.bis.org/events/conf050628.htm verfügbar.